Nr. 220. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 12. Mai 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. In den maßgebenden Regierungskreisen trägt man sich ernstlich mit der Absicht, den neuen Reichstag bereits zum 26. Juni einzuberufen. Als Motiv für diesen frühen Termin wird die Ratifizirung des deutsch-serbischen Handels-Vertrags angegeben. Wenn derselbe nicht bis zum 1. Juli in Kraft träte, würde ein Vakuum eintreten.

— Als Kandidaten für die Reichstagswahl sind aufgestellt: in Rothenburg-Hoyerswerda, der „Kreuz-Ztg." zufolge, der frühere Vertreter Graf Arnim-Muskau, — in Sagan-Sprottau von Klitzing (kons.), Dr. Müller (freis.) und Zubeil (Soz.), — in Waldenburg Fürst Pleß (kons.). — Der Detmolder Landtagsabg. Moritz (freis.) in Hannover 5, — in Hannover 18, dem Wahlkreis des Herrn v. Bennigsen als freisinniger Gegenkandidat der Kaufmann A. Schmidt aus Göttingen, — in Annaberg-Schwarzenberg der bisherige Vertreter Holtzmann (nat.-lib.), als Gegenkandidaten Dr. Krause (freis.) und Klemm-Raschau (Antis.), — in Löbau Haupt (freis.), — in Pirna Rechtsanwalt Eisold (freis.), — in Schweidnitz-Striegau Stephan (freis.), — Hirt-Kammerau (kons.), Metzner (Ztr.), Rechtsanwalt Gröger (Antis.), — in Calbe-Aschersleben Rechtsanwalt Dr. Blum-Leipzig, — in Lennep-Remscheid-Mettmann der bisherige Vertreter Schmidt-Elberfeld (freis.), — in Oldenburg 2 Rechtsanwalt Träger (freis.).

— Die Franzosen sind unverbesserlich. Sie sind absolut außer Stande, deutsche Angelegenheiten objektiv zu würdigen. Jetzt ist es die Ansprache des Kaisers auf dem Tempelhofer Felde, welche die Boulevards-Politiker zu den ergötzlichsten Seitensprüngen veranlaßt. Aus Paris wird hierüber gemeldet:

„Die Pariser Abendblätter beschäftigen sich sich eingehend mit der Rede des Kaisers. Sie erachten, ohne Ausnahme, daß die innere Krise dadurch verschärft sei, und erklären, es handle sich nicht länger nur um die Militärvorlage, sondern um die parlamentarische Regierung. Der „Temps" sagt: In dem leidenschaftlichen Manifeste des Kaisers sei Alles höchster Beachtung werth und außergewöhnlich. Vor Allem, bei welchem Anlasse und an wen die Ansprache gerichtet worden sei. Als oberster Kriegsherr sei wohl der Kaiser dazu berechtigt. Im Auslande werde aber bezüglich der Verfassungsmäßigkeit der Ansprache nicht zweierlei Meinung obwalten. Mit diesem Eingreifen in die offene Krise sei der Kaiser persönlich in den Wahlkampf eingetreten. Der Erfolg sei aber zweifelhaft. Der dem Reichstag gemachte Vorwurf des mangelnden Patriotismus sei ebensowenig verdient, wie jener einer unziemlichen Sprache, wobei der Kaiser nur den Antisemiten Ahlwardt vor Augen gehabt haben könne."

Hier ist Alles bunt durch einander gewürfelt, Wahres und Falsches. Für uns Deutsche genügt, daß der Kaiser ehrlich sagte: „Ich werde Alles, was ich vermag, an die Errichtung der Militärvorlage setzen." Das bedeutet durchaus den Ausschluß jeder verfassungswidrigen Unternehmung, denn Hohenzollern pflegen geschworne politische Eide unverbrüchlich zu halten; während man in Frankreich solche Eidestreue von den Banapartes her nicht eben gewohnt ist.

— Im Monat April d. J. sind in den deutschen Münzstätten ausgeprägt worden: an Goldmünzen für 960 560 Mark Doppelkronen und für 10 462 150 Mark Kronen, sämmtlich auf Privatrechnung; an Silbermünzen für 100 000 Mark Zweimarkstücke; an Nickelmünzen für 62 608,20 Mark Zehnpfennigstücke und für 10 019,90 Mark Fünfpfennigstücke, sowie an Kupfermünzen für 4972,04 Mark Einpfennigstücke.

Kiel, 9. Mai. Finnische Auswanderer sind hier in letzter Zeit allwöchentlich in großer Zahl eingetroffen und in Sonderzügen über Oldesloe-Schwarzenbeck-Lüneburg nach Bremen weiter befördert worden. Auch sollten mit dem Dampfer „Avanti" 260 Auswanderer hier eintreffen, doch ist eine Verfügung der königlichen Regierung ergangen, derzufolge es den Auswanderern nicht gestattet ist, hier ferner zu landen. Dieses Verbot wurde telegraphisch nach Kopenhagen übermittelt, und so ist der Dampfer „Avanti" heute von dort nach Lübeck in See gegangen.

Wilhelmshafen, 9. Mai. Auf der kaiserlichen Werft zu Kiel ist gestern unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Jäckel der neue, im September vorigen Jahres auf der Werft „Vulcan" in Stettin vom Stapel gelaufene Aviso „Comet" zunächst zu Probefahrtszwecken in Dienst gestellt worden. Der „Comet" und sein etwas älteres, auf der Germaniawerft erbautes Schwesterschiff „Meteor" sind neue Erscheinungen für unsere Marine und haben auch in Schiffen fremder Marinen keine ähnlichen Vorbilder. Charakteristisch für beide ist ihre im Verhältniß zum Deplacement kolossale Maschinenkraft. Dieselbe beträgt beim „Meteor" 4500 Pferdekräfte, beim „Comet" 5000, während das Deplacement beider nur 947 Tonnen beträgt. Wir haben hier also ein Verhältniß zwischen fortzubewegender Masse und Maschinenstärke von 1 : 5 (der Naval-Almanach von Lord Brassy giebt das Deplacement des „Comet" zu 979 Tonnen an, womit jedenfalls englische Tonnen gemeint sind). Zur Erzeugung dieser bedeutenden Kraftleistung dienen 4 große Lokomotivkessel, welche mit 12 Atmosphären Druck arbeiten und zwei vertikale dreizylindrige Expansionsmaschinen treiben. Die garantirte Schiffsgeschwindigkeit beträgt 21 Knoten. Unsere Marine erhält durch diesen Aviso einen sehr wünschenswerthen und geradezu dringlich nothwendigen Zuwachs. Streng genommen, verfügen wir jetzt nur über vier Avisos, welche nach jeder Richtung modern genannt werden können, eine genügende Geschwindigkeit besitzen und auch in ihrer Armirung auf der Höhe stehen. Es sind dies außer den oben genannten noch die beiden älteren aber modernisirten „Jagd" und „Wacht".

Der 2000 Tonnen große Aviso „Greif" ist in Folge seiner Einrichtungen für Torpedozwecke nicht mehr so tauglich, daß er diesen trotz seiner ansehnlichen Maschinenkraft und Geschwindigkeit nicht mehr zur Seite gestellt werden kann. Die beiden aus dem Anfang der 80er Jahre stammenden Avisos „Pfeil" und „Blitz" stehen nicht mehr auf der Höhe, obwohl ersterer neuerdings modernisirt worden ist, Schnellladegeschütze und manche nennenswerthe Neuerung erhalten hat. Ihre Geschwindigkeit steht jedoch weit hinter der der vier erstgenannten zurück. Der „Blitz" dient wie in früheren Jahren wieder als Flotillenfahrzeug der Torpedoflotille während der diesjährigen Geschwaderübungen und Manöver. Als letzter Aviso wird endlich in der Marinerangliste noch der „Zieten" geführt. Ein 975 To. großes Fahrzeug von 2350 Pferdekraft, welches jedoch noch weniger den heutigen Ansprüchen genügt als „Pfeil" und „Blitz", und für welches auch bereits eine andere Verwendung in Aussicht genommen ist, nämlich als Stationsschiff im Mittelmeer, dessen Dienste jetzt die alte „Loreley" versieht. Mit unserer Avisoflotte steht es also nicht besonders günstig und die Marine-Verwaltung wird darauf bedacht sein müssen, auch mit dieser für die Kriegführung so wichtigen und unentbehrlichen Schiffskategorie im Verhaltniß zu dem vor sich gehenden Ausbau der Flotte Schritt zu halten. Vor nicht langer Zeit verlautete, daß seitens des Reichs-Marine-Amts von einer der beiden kaiserlichen Werften der Kostenanschlag zum Bau eines neuen Avisos eingefordert sei; es ist daher wahrscheinlich, daß ein solcher Neubau demnächst in Angriff genommen wird. Ueber den neuen Aviso „Comet" ist noch zu erwähnen, daß bei seiner Dimensionirung auf äußerst schlanke und scharfe Formen gehalten ist. Die größte Länge beträgt 73 Meter, die größte Breite 9,58 Meter, der Tiefgang 3,4 Meter. Bemerkenswerth ist ferner, daß das Schiff mit vollständig eingebauten Maschinen und Kesseln und Hülfsmaschinen vom Stapel lief, ein Experiment, welches man auf deutschen Werften weniger macht, obwohl es bei kleinen Schiffen gar kein Bedenken hat, auf englischen Werften, die ja bekanntlich außerordentlich schnell bauen, sehr häufig vorkommt. Selbst die größten Schiffe erhalten dort, während sie noch auf dem Helling stehen, schon ihre Maschinen und Kessel. Die Armirung des „Comet" besteht aus vier 8,8 Zentimeter-Schnellladekanonen, die Besatzung aus 90 Mann. Der „Comet" gehört zur Marinestation der Nordsee und wird nach beendigter Probefahrt hierher überführt werden.

Görlitz, 10. Mai. Laut offizieller Mittheilung aus Berlin treffen mit dem Kaiser am 18. Mai zur Enthüllungsfeier hier ein: der Prinzregent von Braunschweig, der Prinz Friedrich Leopold, der Reichskanzler Graf Caprivi, die Minister Graf Eulenburg, v. Bötticher, v. Kaltenborn-Stachau und Dr. Bosse.

Eisenach, 10. Mai. Dr. Fränkel-Weimar wurde heute von der hiesigen Strafkammer von der Anklage, durch eine von ihm über das Azmannsdorfer Marschunglück verfaßte Broschüre den Major Hochwächter beleidigt zu haben, freigesprochen.

β **Leipzig**, 10. Mai. Zur 30. Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung haben sich bis jetzt 3200 Theilnehmer angemeldet, darunter 1100 Leipziger Lehrer; es ist also die Zahl von 5000, auf die sich der Ortsausschuß eingerichtet hat, noch lange nicht erreicht. Der Wohnungsausschuß hat 4600 Gasthofs- und Privatwohnungen, die sämmtlich besichtigt worden sind, zu vergeben und hat außerdem Sorge getragen, daß bei zahlreichem Besuche gut eingerichtete Massenquartiere zur Verfügung stehen. Die Anmeldungsfrist ist bis auf den 20. Mai verlangert worden, um auch denjenigen die Theilnahme zu ermöglichen, deren Verhältnisse eine zeitige Entscheidung nicht zulassen, sowie allen sächsischen Lehrern, die in Folge des Ausfalles der für Michaelis 1893 in Zwickau geplanten Generalversammlung des Allgemeinen sächsischen Lehrervereins nun die 30. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Leipzig zu besuchen gedenken. Eine zahlreiche Betheiligung ist aber zu wünschen und zu erwarten, wenn man die Reihe der Vorträge und der Redner durchmustert Die Simultanschule — Schulinspektor Scherer. Staat und Schule am Ausgange des 19. Jahrhunderts — Dr. Schramm. Die Bedeutung der Volksschule — Dr. Sachse. Die Ausfüllung der großen Lücke zwischen Schulentlassung und Militareinstellung — Pache. Fachaufsicht — Dr. Bartels, wozu nicht weniger als 17 Nebenversammlungen kommen. — Die Gegenwart verlangt dringend, daß sich die Lehrerschaft ihrer nationalen Pflichten bewußt zeige, daß sie lebendige Theilnahme bekunde, an der Lösung aller jener Fragen mitzuwirken, die auf dem Gebiete der Volksschule liegen oder es berühren. Damit aber nach der ernsten Tagesarbeit die Theilnehmer sich Abends als Gäste fühlen mögen, bietet der Ortsausschuß ein Konzert des Gewandhausorchesters im neuen Konzerthause, ein solches des Leipziger Lehrergesangvereins in der Alberthalle, ein Schauspiel im alten und eine Oper im neuen Theater. Er hat außerdem den Besuch des Schlachtfeldes und vieler Industriestätten geplant, sowie zu allerlei Sehenswürdigkeiten den Zutritt erschlossen. So ergeht noch einmal an die deutschen Lehrer der Ruf: Auf zur fröhlichen Pfingstfahrt nach Leipzig!

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Mai. Wie die „Polit. Korr." aus Petersburg meldet, wird der Kaiser in der nächsten Woche im Hafen von Sebastopol eine große Flottenschau abhalten, an welcher die gesammten Schiffe der Schwarzen Meerflotte theilnehmen werden.

Niederlande.

Amsterdam, 9. Mai. Seit geraumer Zeit werden hier Gerüchte über einen Konflikt zwischen der Regierung und der Königin-Regentin verbreitet, welcher in den letzten Wochen einen ziemlich akuten Charakter angenommen zu haben scheint. Die Ursachen dieses seltsamen Konflikts sind die folgenden. Das im Juli 1891 zur Herrschaft gelangte liberale Ministerium Tak- van Thienhoven hat im Gegensatze zu den früheren Regierungen von Anfang an die Tendenz verfolgt, sich in alle persönlichen Angelegenheiten der beiden Königinnen zu mischen. Während weiland Se. Maj. König Wilhelm III. alle Hofämter, darunter auch die der General-Adjutanten, frei nach seinem Gutdünken besetzte, nimmt es das Ministerium Tak- van Thienhoven als ein Recht in Anspruch, die Ernennungen Ihrer Maj. der Königin-Regentin der Kontrolle des Ministerraths zu unterwerfen. Besonders despotisch zeigt sich in dieser Richtung der Kriegsminister Oberst Seyffardt, welcher die Königin-Regentin kürzlich zwang, einen ihm genehmen höheren Offizier als Adjutanten anzunehmen, obwohl Ihre Majestät eine andere Wahl getroffen hatte. Um einen offenen Konflikt zu vermeiden, gab die Königin-Regentin Emma nach, beschloß jedoch, ihren Verkehr mit den Ministern auf das allernothwendigste zu beschränken. Wie man sagt, hat die Königin-Regentin seit vier Wochen keinen einzigen Minister empfangen und die laufenden Geschäfte schriftlich erledigt. Nach der Rückkehr der beiden Königinnen aus Graubündten wird sich dieser Konflikt wahrscheinlich noch verschärfen, um so mehr, als die liberale Regierung ohnehin seit den zwei Jahren ihrer Herrschaft nahezu alles Ansehen durch wiederholte Wahlniederlage eingebüßt hat. Die liberale Mehrheit in der zweiten Kammer der niederländischen Generalstaaten ist auf vier Stimmen zusammengeschmolzen und man sollte kaum glauben, daß die Liberalen bei einem solchen Stande noch ein Interesse daran haben, einen Konflikt mit der Krone heraufzubeschwören.

Belgien.

Brüssel, 9. Mai. In der erzbischöflichen Stadt Mecheln hat am letzten Sonntag der Kongreß der katholisch-konservativen Vereine unter dem Vorsitz des Staatsministers und Abgeordneten Woeste stattgefunden. Etwa 140 politische Vereine waren auf dem Kongresse vertreten, dessen einziger Programmpunkt die Reorganisation der katholisch-konservativen Partei mit Rücksicht auf die durch die neue Wahlordnung geschaffene politische Lage bildete. Der Abgeordnete Woeste hielt bei dieser Gelegenheit eine staatsmännische Rede, worin er erklärte, die konservativen Parteien müssen fortan danach streben, die großen Arbeitermassen, die jetzt zur Theilnahme am politischen Leben berufen werden, für sich zu gewinnen. Zu diesem Zwecke schlug der konservative Parteiführer die Ausarbeitung eines umfassenden sozialpolitischen Programms vor, ferner die Errichtung von kooperativen und Produktionsgenossenschaften, die Gründung einer billigen und gesunden Tagespresse. Die Versammlung nahm einen vollständigen Reorganisationsplan an, wonach ein aus Delegirten aller katholisch-politischen Vereine bestehendes Zentralkomitee unter dem Namen Fédération conservatrice mit der obersten Leitung der ganzen konservativen Politik betraut werden soll. Wie man sieht, versäumen die vereinigten Katholiken und Konservativen keine Zeit. Um so schlimmer sieht es im liberal-progressistischen Lager aus, wo der Bruder- und Fraktionszwist eine immer heftigere Form annimmt. Die gemäßigten Liberalen unter Führung der ehemaligen Minister Frère-Orban, Bara und Graux sind über die Allianz der Radikalen mit der Regierung derart erbittert, daß das Eintreten der Liberalen in Zukunft nicht mehr wahrscheinlich ist. Zwischen Liberalen und Radikalen, welche am 10. Juni 1892 den liberalen Wahlsieg herbeiführten, ist das Tischtuch zerschnitten. Aber im Schooße der radikalen Partei kriselt es ebenso gewaltig, wie in der sehr stammverwandten freisinnigen Partei in Deutschland. In der letzten Volksversammlung der radikalen Assoziation gab es bereits zwei Lager: die Fraktion der „Regierungsdemokraten" unter der Führung der Deputirten Feron und Janson und die Fraktion der strammen Radikalen unter Führung des Brüsseler Universitäts-Professors Pergament. Die parlamentarischen Parteileiter werden von der Gegenpartei als Verräther an der radikalen Sache gebrandmarkt, weil sie der verhaßten konservativen Regierung zur Beilegung der Straßentumulte verhalfen. Eine Sezession im radikalen Lager ist unvermeidlich, und es ist wahrscheinlich, daß ein Theil der Radikalen mit Sack und Pack ins sozialistische Lage übergehen wird. Der belgische Liberalismus ist jedenfalls jetzt zerschlagener und gespaltener als je, und seine Aussichten, zur Regierungspartei zu werden, sind noch niemals so gering gewesen, wie in diesem Augenblick.

Frankreich.

Ein neuer Kreuzer 2. Klasse „Descartes" befindet sich auf der Privatwerft der Ateliers et Chantiers de la Loire in Saint-Nazaire im Bau, von deren Ingenieuren auch die Pläne des Schiffes herrühren. Die Hauptabmessungen sind: Länge 96,3 Meter, Breite 12,88 Meter, größter Tiefgang 6,52 Meter, Gewicht 3988 Tonnen. Der Rumpf wird ganz aus Stahl hergestellt und erhält einen Doppelboden von etwa 1 Meter Tiefe fast für seine ganze Länge; der Boden wird, da das Schiff für den auswärtigen Dienst bestimmt ist, mit einer doppelten Lage Teakholz und darüber mit einer Kupferhaut bekleidet. Die Maschinen &c. sind in der üblichen Weise durch ein gewölbtes Panzerdeck in der Gegend der Wasserlinie geschützt, das aus zwei Blechen besteht und eine Stärke von 3 bis 5 Zentimeter hat, die nur an den Schiffsenden bis auf 1 Zentimeter abnimmt. Außerdem ist das Schiff über und unter dem Panzerdeck in eine Menge wasserdichter Zellen getheilt. Die beiden Schiffsmaschinen, von denen jede eine Schraube treibt, sind vierzylindrig; den Dampf liefern 16 Bellevillekessel, die für 17 Kilogramm Dampfdruck konstruirt und in vier Abtheilungen untergebracht sind. Die Bunker halten etwa 556 Tonnen Kohlen, die bei 10 Knoten Fahrt für etwa 5000 Seemeilen (9460 Kilometer) reichen sollen. Mit künstlichem Luftdruck soll das Schiff während einer vierstündigen Probe 19 Knoten (35,2 Kilometer in der Stunde) laufen, mit natürlichem Zuge sechs Stunden lang nicht unter 18 Knoten.

Die beiden Maschinenschornsteine stehen mittschiffs hintereinander, davor und dahinter je ein dicker, hohler Gefechtsmast ohne alles Takelwerk mit Wendeltreppe innerhalb und mit je drei Gefechtsmarsen. Vor dem Fockmast befindet sich der zylindrische Kommandothurm, der vorn durch 7 Zentimeter-, hinten durch 4 Zentimeter-Panzer geschützt ist; er steht mit dem Inneren des Schiffes durch ein gepanzertes Rohr von 8 Zentimeter Stärke in Verbindung. Auch der Munitions-Transport geht durch gepanzerte Rohre aus den unter dem Panzerdeck liegenden Munitionsräumen nach dem Oberdeck.

Die Bewaffnung setzt sich zusammen: aus 4 Stück 16 Zentimeter-Kanonen, die mittschiffs in Erkern, 2 auf jeder Seite; aufgestellt sind und in der Kielrichtung wie querab feuern; ferner aus 10 Stück 10 Zentimeter-Kanonen, von denen je 2 auf Back und Schanze mit Feuer in der Kielrichtung, die übrigen 6 auf Oberdeck in der Breitseite stehen, aber so, daß ebenfalls je 2 recht voraus bez. achteraus feuern können; endlich aus 14 Stück 47 Millimeter- und 8 Stück 37 Millimeter-Kanonen, die theils auf Back und Schanze, großentheils aber in den Gefechtsmarsen plazirt sind. Die unteren der je drei Gefechtsmarsen dienen als Beobachtungs- bezw. Ausguckposten, die mittleren tragen je 4 Stück 47 Millimeter-Kanonen, die oberen einige 37 Millimeter-Kanonen und einen elektrischen Scheinwerfer. Zwei weitere Scheinwerfer sind, einer über dem Kommandothurm, der zweite hinten am Heck aufgestellt; man kann die Umgegend mithin aus der Höhe vom obersten Gefechtsmarse aus, wie von unten her beleuchten. Außerdem sind noch 2 Ueberwasser-Torpedorohre in der Breitseite vorhanden, und der Bug ist, wie bei allen französischen Schiffen und Fahrzeugen, unter Wasser weit vorspringend zum Rammen eingerichtet. Die Aufstellung der Artillerie erscheint als eine sehr zweckmäßige, da man fast gleich starkes Feuer in der Bug- und Heckrichtung fürs Jagdgefecht wie in der Breitseite hat.

*** **Paris**, 9. Mai. Man diskutirt immer noch die Frage der vorzeitigen Kammerauflösung, aber das Projekt scheint in das Wasser gefallen zu sein. Ein ähnlicher Antrag hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn derselbe das Resultat einer unwiderstehlichen Bewegung im Lande und in der Kammer ist. Allerdings giebt es Gründe genug, welche eine Auflösung des Parlaments als zweckmäßig erscheinen lassen! Vor allem die wachsende Ermüdung, Gleichgültigkeit und Machtlosigkeit der Kammer, welche nicht mehr hört, nicht mehr diskutirt, und Neuerungen von größter Bedeutung durchgehen läßt, wie Gesetzesvorschläge von blos lokalem Interesse. Andererseits die Haltung der Regierung, welche der Ansicht zu sein scheint, daß die gegenwärtige Kammer überhaupt nicht mehr existirt: Kammersitzungen, welche aufgehoben werden mußten, weil auch nicht ein einziges Mitglied der Regierung anwesend war, sind in letzter Zeit keine Seltenheit mehr.

Alles das ist ohne Zweifel wahr, aber kein Pariser Blatt hat es bis jetzt gesagt. In einer Monarchie hat der Souverän nicht nöthig, Begründungen und Erklärungen zu geben; in der Republik Frankreich dagegen muß alles explizirt und motivirt werden. Nun aber würde die Kammer ebensowenig, wie irgend eine andere gesetzgebende Versammlung den Wählern zugestehen, daß sie am Ende ihrer Macht angekommen, und wenn sie von selbst abdankte, so würde sie doch damit die Wähler auffordern, künftig gegen ihre Mitglieder zu stimmen. Unter diesen Umständen hat man den Transaktions-Vorschlag gemacht, die Wahlen auf Juli zu verlegen, ohne die Kammer aufzulösen. Aber dieser Plan wird, wie der bisherige, ebenfalls scheitern.

Paris, 10. Mai. Wie der „Petit Parisien" aus Petersburg meldet, soll der Kriegsminister Wannowski sofort nach Bekanntwerden des Reichstagsvotums den General Ganetzky, Kommandanten der Militärbezirke Wilna und Kowno, zu sich berufen haben. Die unter dem Kommando Ganetzky's stehende Artillerie und ebenso diejenige des Generals Gurko werde unverzüglich auf Kriegsfuß gestellt werden, die Grenzwachen würden verstärkt und ein Theil der Kosaken Ganetzky's nach Westen detachirt werden.

Marseille, 6. Mai. Im hiesigen Gemeinderathe kam es zu großen Mißhelligkeiten. Schon die Vorbereitungen zum 1. Mai gaben nach verschiedenen vorausgegangenen Plänkereien den Anlaß eines ersten öffentlichen Bruchs. Die Meinungsverschiedenheiten über die Handhabung der öffentlichen Ordnung am 1. Mai zwischen dem Präfekten und dem Bürgermeister und besonders der jetzt gegen vier revolutionäre Gemeindebeigeordnete eingeleitete Prozeß wegen öffentlicher Betheiligung an den verbotenen Straßenaufläufen am 1. Mai, wobei sie ihre Amtszeichen angelegt hatten, gab dem Zwiespalt weitere Nahrung, dessen unmittelbare Folge in der Verweigerung des zu den Empfangsfeierlichkeiten des General Dodds verlangten Kredits von 10 000 Franks seinen Ausdruck fand. Der Bürgermeister hatte schon vorher die Einladung zu dem Festessen zu Ehren des Generals auf der Präfektur und beim Platz-Befehlshaber General Mathelin abgelehnt. In Folge der Nichtbewilligung eines Beitrags seitens der Stadt für den Empfang des Generals Dodds haben jetzt die in der Minderheit befindlichen Stadtrathsmitglieder gemäßigter Richtung einen förmlichen Ausstand in Scene gesetzt, der alle weiteren Berathungen der Stadt-Angelegenheiten vorerst unterbricht. Man sieht nun einer Amtsniederlegung oder einer ähnlichen Lösung der Krisis entgegen, da eine Fortdauer der Verwaltung der städtischen Geschäfte Marseilles durch den jetzigen Gemeinderath bei seiner gegenwärtigen Zusammensetzung unmöglich scheint, obwohl die Mitglieder des Gemeinderaths alle sozialistische Brüder sind. Inzwischen erleben wir das seltsame Schauspiel, daß die Stadt Marseille, welche, um nicht zu sagen einzig, so doch weitaus am hauptsächlichsten in Dahome interessirt ist, dem heimkehrenden Befehlshaber des Feldzuges gegen Behanzin keinen Empfang bereiten will, obgleich die patriotischen Gefühle des übrigen Theils der französischen Nation dem siegreichen General überall die wärmste Aufnahme entgegenbringen wollen. Der Postdampfer „Thibet", an dessen Bord der General sich befindet, wird hier am Mittwoch Nachmittag erwartet, so daß der Empfang in der Präfektur am selben Abend statthaben könnte. Ein Privatausschuß sucht jetzt die vom Gemeinderath verweigerten Mittel zusammenzubringen, um mindestens die nach der Präfektur führende Straße Saint-Ferreol auszuschmücken. Zum Festessen, Empfang und Ball auf der Präfektur sind die Mitglieder des Konsulat-Korps eingeladen.

Italien.

Rom, 10. Mai. Deputirtenkammer. Berathung des Budgets des Marineministeriums. Der Ministerpräsident Giolitti erklärte unter großer Aufmerksamkeit des Hauses, er empfinde das Bedürfniß, bestimmte Erklärungen abzugeben, um die von mehreren Vorrednern geäußerten Zweifel zu beseitigen. Das Ministerium habe den festen Vorsatz, die Ausgaben für militärische Zwecke zu konsolidiren, indem es bemüht sei, die Ausgaben für die Armee und die Marine so vortheilhaft wie möglich anzuwenden. Er halte es indessen nicht für erforderlich, zu diesem Zwecke die Zahl der Armeekorps zu verringern. Alle sachverständigen Persönlichkeiten seien überzeugt, daß es für Italien besser sei, 12 Armeekorps zu haben, als 10. Der Marineminister Racchia betonte, man habe bei dem Budget für die Marine Abstriche vornehmen müssen, die zwar zu bedauern seien, aber den moralischen Werth der Stärke der Flotte nicht verringert hätte, welche aus ausgezeichneten Elementen bestehe. Eine schnelle Mobilisirung werde leicht durchzuführen sein; die Beschaffenheit der Schiffsartillerie sei eine vorzügliche, die Schiffsbauten würden keine Verlangsamung erleiden, kurz das Land könne sicher sein, daß die Marine stets auf der Höhe der an sie gestellten Anforderungen stehen werde. Die Fortsetzung der Berathung wurde auf morgen vertagt.

Rom, 11. Mai. Mit dem abnehmenden Glanz der Festlichkeiten nahen immer mehr die dunkeln Schatten der Finanzkrise. Die Frage von großer Aktualität ist dabei immer noch die Frage der Emissionsbanken, deren Lösung immer schwieriger zu werden scheint. Die Regierung glaubte die Frage dadurch abgethan, daß sie der Kammer das Gesetzesprojekt über die neue italienische Bank vorlegte. Das Projekt läßt, wie man weiß, von den bisherigen Emissionsbanken nur die Bank von Neapel und von Sizilien bestehen, deren Kapital nicht aus Aktien besteht! Der Gesetzentwurf verschmelzt die andern bestehenden Emissionsbanken (die römische, die toskanische Nationalbank, die toskanische Kreditbank und die Nationalbank) in ein einziges Institut, welches den Namen Italienische Bank führen wird, und zwar mit einem Aktienkapital von 300 Millionen.

Die Kombination flößt in kommerziellen wie in parlamentarischen Kreisen auf starken Widerspruch. Die Handelskammern des Nordens von Italien sind mit dem Publikum der südlichen Provinzen solidarisch und haben sich — was eigenthümlich erscheinen mag — gemeinsam gegen das ministerielle Projekt ausgesprochen. Unter anderen Fehlern sehen sie in dem Entwurf die verborgene Absicht, schließlich die Beseitigung der Bank von Neapel und von Sizilien zu Gunsten der zur „Italienischen Bank" umgewandelten Nationalbank herbeizuführen.

Eine Menge noch anderer Einwände stellen das Gelingen des Regierungsprojekts in Frage. Es ist kein Zweifel, daß wir vor parlamentarischen Kämpfen stehen, welche, besonders in Folge der dabei ins Spiel kommenden Interessenfragen, sich an Heftigkeit nicht von denen aus der Periode des „Panamino" unterscheiden werden. Der Minister-Präsident Giolitti wird in diesem Kampf zu beweisen haben, ob seine Staatskunst und seine Ueberlegenheit auch diesmal der Situation Herr bleiben wird.

Spanien und Portugal.

*** **Saragossa**, 9. Mai. Achtzehn ertrunkene Frauen, so lautet die entsetzliche Nachricht von der Katastrophe, welche sich in Santa-Eulalia-de-Galeso bei Saragossa zugetragen hat. Die Pfarrer der Dörfer Maurillo und Santa-Eulalia hatten eine Art religiöser Festlichkeit vorgeschlagen, um die Hülfe des Himmels gegen die andauernde Trockenheit anzurufen, welche seit mehr als zwei Monaten diese fruchtbare Gegend Spaniens in dürre staubige Felder verwandelt. Die Bewohner der beiden Gemeinden sollten in einer Prozession nach der Kirche des Dorfes Concilio gehen und von dort eine sehr bekannte und im ganzen Lande verehrte Statue der Jungfrau Maria holen. Das Dorf Concilio ist von dem Dorfe Santa-Eulalia durch einen ziemlich tiefen Fluß, den Galeso, getrennt. Vorgestern nun befand sich die vollständig aus Frauen und Kindern bestehende Prozession (die Männer waren durch die Feldarbeiten verhindert) am frühen Morgen am Ufer des Flusses, wo man den Fährmann erwartete. Da die Prozession sehr zahlreich war, so begann der Bootsmann mit den Kindern, welche er ohne Zwischenfall an das andere Ufer beachte. Die Barke oder vielmehr der Floß, welcher zur Ueberfahrt diente, war ein ziemlich grob gezimmertes Fahrzeug, aus alten schlecht verbundenen Brettern hergestellt; die 45 Frauen, welche mit dem Pfarrer des Dorfes die Prozession bildeten, stiegen hierauf auf den Floß, welcher anfangs dieses gewaltige Gewicht leicht zu tragen schien, als das Fahrzeug jedoch, durch die Stange des Fährmanns vorwärts getrieben, in der Mitte des Flusses angekommen war, vernahm man plötzlich ein dumpfes Krachen; die Balken und Bretter lösten sich unter dem ungeheuren Druck auseinander und der Floß ging unter. Eine unbeschreibliche Schreckensscene folgte dieser Katastrophe. Die unglücklichen Frauen klammerten sich an die Bretter, welche über Wasser geblieben waren, und stießen entsetzliche Hülferufe aus, während die Kinder auf der andern Seite des Flusses dieses entsetzliche Schauspiel schluchzend und schreiend ansahen. Schließlich gelang es einigen Frauen, das Ufer zu gewinnen, und wie verrückt rannen sie nach dem Dorfe, um die Schreckensbotschaft zu verkünden. Man stürzte nach dem Schauplatz des Unglückes, und konnte noch eine Anzahl Frauen, welche bereits bewußtlos waren oder sich an den schwimmenden Planken festhielten, retten resp. zum Leben zurückrufen. Aber 18, meist junge Frauen haben bei der fürchterlichen Katastrophe das Leben verloren. Bis jetzt hat man erst 14 Leichname aus dem Fluß gezogen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. Mai. Die noch lebenden Mitglieder von König Karls XV. Stab und Hof hielten dieser Tage wie gewöhnlich eine festliche Zusammenkunft auf Hasselbacken zu Erinnerung an den verstorbenen König ab, bei welcher Gelegenheit auch ein Wohl für dessen Tochter, die Kronprinzessin Louise von Dänemark ausgebracht wurde. Unter Anderem wohnten der Freiherr Bildt, der Staatsrath Freiherr von Essen und der Oberkammerherr Graf Lewenhaupt dem Feste bei.

Ein Vater und sein Sohn sollen bei dem bevorstehenden dreihundertjährigen Jubiläum in Upsala zu Ehrendoktoren kreirt werden, nämlich Freiherr Louis de Geer und dessen Sohn, Staatsgeolog Freiherr Gerard de Geer.

Großbritannien und Irland.

Die Eröffnung des Imperial Institute in London, dessen Zweck ist, die Beziehungen Englands zu seinen Kolonien zu festigen und zu fördern, wurde am Sonnabend durch die Königin Viktoria vollzogen. Der Zug der Königin, bestehend aus Abtheilungen Marinesoldaten, Infanterie und Kavallerie, sowie indischer, australischer und kanadischer Truppen, begab sich vom Buckingham-Palaste aus nach dem Imperial Institute. Die Königin wurde auf dem ganzen Wege von der Menge enthusiastisch begrüßt. Der Prinz von Wales empfing die Königin in dem prächtig ausgeschmückten großen Saal des Instituts und überreichte derselben den aus Gold und Silber angefertigten Schlüssel, welcher mit Diamanten, Rubinen und Perlen aus den Kolonien von Afrika, Australien, Birma und Ceylon besetzt ist. Das gesammte diplomatische Korps, die Minister und eine große Zahl anderer hervorragender Persönlichkeiten wohnten der Eröffnungsfeier bei. Bei der Eröffnungsfeier hob der Prinz von Wales in der an die Königin gehal-

tenen Ansprache den Nutzen hervor, welchen das Institut in kommerzieller Hinsicht für das Reich haben werde und die engen Bande, mit denen dasselbe die einzelnen Theile der Monarchie umschlingen werde. Die Königin dankte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Wünsche des Prinzen in Erfüllung gehen möchten. Nach Beendigung der Eröffnungsfeier reichte die Königin den indischen Prinzen auf das huldvollste die Hand und verabschiedete sich mit einer Verbeugung von dem diplomatischen Korps. Der Königin wurden lebhafte Ovationen dargebracht.

Rußland.

Petersburg, 10. Mai. Bemerkenswerth ist, daß in den Leitartikeln der russischen Blätter über die Ablehnung der Militärvorlage und die Auflösung des Reichstags diesmal die sonst bei solchen nachbarlichen Vorkommnissen hier nicht seltenen hämischen Bemerkungen fehlen. Nur ein kleines Blatt sprach von der früher bereits erprobten Fähigkeit des neuen Kurses, schnell seine Meinung zu ändern, sowie von der Ergebnißlosigkeit des Kaiserganges nach Canossa, der nur Unzufriedenheit im protestantischen Deutschland erzeugt habe. Im allgemeinen halten die Blätter daran fest, der Reichstag habe ein Friedenswerk vollbracht; vor zwei Jahren sei gar nichts zu erwarten, und sind zufrieden, daß sich seit dem Mißerfolg Caprivis ein angebliches Steigungsbedürfniß des Rubels bemerkbar mache.

Der Reichsrath hat den außerordentlich wichtigen und folgenschweren Beschluß gefaßt, die Umtheilungen des bäuerlichen Gemeindelandes für die Zukunft zu beschränken. Es handelt sich hier, wie wir der „Libauschen Zeitung“ entnehmen, in erster Linie um eine Beschränkung des zeitlichen Turnus der Umtheilungen. Bisher fanden dieselben alle 2—3 Jahre statt, in Zukunft sollen sie blos alle 12 Jahre vorgenommen werden. Bürgert sich auf diese Weise allmälig eine gewisse Anhänglichkeit der Bauern an ihr Land, eine größere Sorgfalt in der Bearbeitung des Bodens ein, so steht wohl zu erwarten, daß die Mehrzahl der Gemeinden mit der Zeit von dem ihr zustehenden Recht Gebrauch machen wird, laut Mehrheitsbeschluß vom Gemeindebesitz zum Privatbesitz überzugehen. Die Nachricht der sonst gut unterrichteten „Russkija Wjedomosti“ über die bevorstehende Aufhebung der Dorpater Studenten-Korporationen beruht, wie sich jetzt herausstellt, auf einem Mißverständniß. In der That war, wie die bereits genannte Zeitung bemerkt, über eine etwa bestehende Absicht, die Korporationen aufzuheben, welche bisher in so musterhafter Weise die Ordnung in der Studentenschaft aufrechtgehalten und stets die Grundsätze der Gesittung und der Ehrenhaftigkeit vertreten haben, bis jetzt nichts bekannt worden.

Vor längerer Zeit war unter dem Vorsitz des Reichsrathsmitgliedes Wirklichen Geheimraths Abasa eine Kommission zusammengetreten, welche zur Festigung des adligen Grundbesitzes die Frage der Gründung von Majoraten sehr eingehend erörterte. In der Presse und in den betheiligten Kreisen wurde der Sache großes Interesse entgegengebracht, von der man sich anfangs die besten Wirkungen versprach. Jetzt, nach zwei Jahren hat die Kommission die Angelegenheit vollständig fallen lassen, weil sie aus den Berichten, die ihr aus den verschiedenen Gouvernements zugingen, zu entnehmen gaubte, daß das Majoratswesen durchaus dem Geiste des russischen Volkes widerspreche. Auf diese Weise hat eine Kommission, deren Mitglieder hohe Diäten bezogen, vollkommen unnütz 2 Jahre lang getagt und der Staatskasse nicht unbeträchtliche Kosten verursacht. Aber das gehört nun einmal nicht zu den Seltenheiten hier.

Serbien.

Belgrad, 10. Mai. Der König Alexander hat heute 200 Offiziere befördert, darunter den Oberst Zorawkowitsch zum General. Damit ist die Unzufriedenheit im Offizierkorps beigelegt, welche nach dem Staatsstreiche herrschte, weil der König nur jüngere Offiziere bei dem Umsturze als Mithelfer benutzte und dieselben außer der Reihe beförderte. Anläßlich des 25jährigen Jubiläums der slawischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft in Petersburg hat der Serbenkönig auf den Antrag des Metropoliten Michael sechs ältere Mitglieder des Zentralkomitees für die während des serbisch-türkischen Krieges geleisteten Dienste mit dem Sawa-Orden dekorirt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 12. Mai. Die zwischen hier und Finkenwalde und Hohenkrug bezw. Podejuch verkehrenden Sonderzüge wurden gestern von Ausflüglern in großer Zahl benutzt. Die Frequenz dürfte am besten durch die Thatsache illustrirt werden, daß 3400 Sonntags-Rückfahrkarten zur Ausgabe gelangten. Es erscheint übrigens angebracht darauf hinzuweisen, daß diese Fahrkarten außer an der neu errichteten Bude vor dem Perron auch an sämmtlichen Schaltern des Vestibüles verkauft werden.

* Auf dem Gute Alt-Torney wurden gestern Nachmittag gegen 6 Uhr drei in der Nähe einer Scheune stehende Pappeln, vermuthlich durch spielende Kinder, in Brand gesetzt. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und löscht das Feuer unter Anwendung der Kohlensäurespritze und einer Handdruckspritze.

* Gestern früh erhängte sich in einer Bodenkammer seiner auf der großen Lastadie belegenen Wohnung der Sattlermeister Schüler. Der Vorfall wurde zwar bald bemerkt und Schüler noch lebend aufgefunden, doch wird an seinem Wiederaufkommen gezweifelt.

* Vermißt wird seit dem 1. d. Mts. der Schneidergeselle Jakob Walentowsky, welcher am Morgen des gedachten Tages seine Rogengarten 32 belegene Wohnung verließ und dorthin nicht zurückgekehrt ist. Man vermuthet, daß demselben ein Unfall zugestoßen.

* Am letzten Mittwoch verstarb im städtischen Krankenhause der tags vorher dort eingelieferte Arbeiter Borchardt an einer Kopfwunde, welche er sich angeblich durch einen Fall zugezogen.

— Nach den Bestimmungen der Postordnung müssen die angekommenen Postsendungen den Empfängern in die Wohnung gebracht werden. Die Aushändigung der Sendungen unterwegs auf der Straße ist unzulässig und den Briefträgern wegen der daraus entstehenden Unzuträglichkeiten und Berufungen streng untersagt. Es ist indeß wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß insbesondere Geschäftsleute an die Briefträger das Ansinnen stellen, ihnen ihre Sendungen auf der Straße auszuhändigen, und daß die Briefträger, um nicht ungefällig zu erscheinen, trotz des bestehenden Verbots sich haben bewegen lassen, den bezüglichen Wünschen zu entsprechen. Soweit dieses unzulässige Verfahren zur Kenntniß der Postbehörde gelangt ist, sind die Briefträger entsprechend bestraft worden. Um dies zu verhüten, sowie im Interesse des Publikums machen wir auf das bestehende Verbot aufmerksam.

— In Groß-Batanga (deutsches Schutzgebiet von Kamerun) ist eine kaiserliche Postagentur eingerichtet worden. Dieselbe vermittelt den Austausch von Briefsendungen jeder Art, von Postpacketen bis 5 Kilogramm und die Bestellung von Zeitungen. Im Verkehr mit der neuen Postagentur kommen die Portotaxen des Weltpostvereins zur Anwendung. In Deutschland werden erhoben: für frankirte Briefe 20 Pf., für unfrankirte Briefe 40 Pf., für Postkarten 10 Pf., für Postkarten mit Antwort 20 Pf. für je 15 Gramm, für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere mindestens jedoch 10 Pf. für Waarenproben, und 20 Pf. für Geschäftspapiere, an Einschreibgebühr 20 Pf. Der Austausch von Postpacketen erfolgt auf dem Wege über Hamburg mittels der Dampfer der afrikanischen Dampfschiffs-Aktien-Gesellschaft (Woermann-Linie). Das vom Absender im Voraus zu entrichtende Porto für ein Postpacket beträgt 1 Mark 60 Pf. Ueber das Weitere ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

— Der Unterrichtsminister hat bestimmt, daß an allen staatlichen höheren Schulen, sowie an denjenigen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten, an denen für die Lehrerbesoldungen statt des bisherigen Stellenetats das System der Dienstalterszulagen eingeführt ist, in den Lehrerverzeichnissen der Jahres-Programme die Lehrer nach folgenden Klassen geordnet aufgeführt werden: 1. Professoren mit dem Range der Räthe vierter Klasse. 2. Sonstige Professoren. 3. Oberlehrer mit der festen Zulage von 900 Mark. 4. Sonstige Oberlehrer. 5. Wissenschaftliche Hülfslehrer. 6. Zeichenlehrer mit mindestens 14 Zeichenstunden wöchentlich. 7. Sonstige fest angestellte technische und Elementarlehrer. 8. Hülfslehrer für technischen und Elementarunterricht. Innerhalb dieser Kategorien, die natürlich in den Verzeichnissen nicht ausdrücklich zu benennen sind, ist für die Reihenfolge der einzelnen Lehrer das Dienstalter derselben maßgebend. Die Neuordnung ist vom Schuljahr 1893—94, also von Ostern 1894 ab herbeizuführen.

— Die Konservativen des Wahlkreises Pyritz-Saatzig fordern zur Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten, des Herrn v. Schöning-Lubtow, auf.

— Im Reichstags-Wahlkreis Neustetin stellten die Antisemiten den Buchhalter Max v. Nassau zur Reichstagswahl als ihren Kandidaten auf.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 10. Mai. In Damerkow bei Bütow brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, welches 3 Gehöfte zerstörte. Die Gebäude der Besitzerwittwe Meseck, des Schmiedemeisters Thrun und des Besitzers Schwarz sind ein Raub der Flammen geworden. Da auch die Nachbargebäude Strohdach haben, muß es als ein großes Glück angesehen werden, daß der Wind so günstig stand, daß das Dorf vor größerem Schaden bewahrt blieb. Das Vieh konnte gerettet werden; nur ein Einwohner erlitt Verletzungen, daß aus Bütow ärztliche Hülfe geholt werden mußte. Die städtische Feuerwehr, welche um ½3 Uhr allarmirt wurde, fuhr sofort nach dem 6 Kilometer von der Stadt entfernten Damerkow hinaus, brauchte aber nicht mehr in Thätigkeit treten, da man bereits Herr des Feuers geworden war.

○ **Von der hinterpommerschen Grenze**, 11. Mai. Durch den ergiebigen Regen der letzten Tage, sowie die darauf folgende warme Witterung haben bei uns die Wiesen und Felder ein erheblich besseres Aussehen bekommen. Die Wintersaaten sind zwar immer noch nicht nach Wunsch; aber wenn die Entwickelung derselben nicht wieder durch starke Nachtfröste aufgehalten wird, dürften sie in kurzer Zeit in normalen Verhältnissen sich befinden. Trotzdem die Strohvorräthe im vorigen Herbste nur sehr mäßige waren, so haben sie bei sparsamer Wirthschaft im Ganzen doch hingereicht, den Viehbestand zu überwintern. In letzter Zeit ist sogar der Preis des Roggenstrohes auf den Wochenmärkten um ein Drittel im Preise heruntergegangen. Die Aufhebung der Rindviehsperre sowie die Zulassung der Schweine zu den Märkten auf Wagen mit undurchlässigen Böden hat einen sehr regen Verkehr auf den Vieh- und Schweinemärkten erzeugt, und da sich überall Aufkäufer aus dem Westen eingefunden huben, auch die Preise in die Höhe getrieben. Wirklich fabelhafte Preise erzielten die Verkäufer von jungen Schweinen. Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen kosteten 35 bis 40 Mark pro Paar, in einzelnen Fallen sogar 45 Mark. Unter solchen Umständen lohnt natürlich die Aufzucht derselben, und es ist von einzelnen Landwirthen die Einrichtung größerer Schweinezüchtereien ins Auge gefaßt worden. Besonders kommt dieser Geschäftszweig solchen Besitzern sehr gelegen, welche eine größere Milchwirthschaft haben und nach Entnahme der Butter aus der frischen Milch vermittelst der Centrifuge den übrig bleibenden Theil derselben zur Fütterung verwenden konnen. Jedenfalls ist dieses Verfahren auch insofern bequemer und vortheilhafter, als sie das Fuhrwerk zur Molkerei ersparen und den vollen Nutzen aus ihren Milchprodukten ziehen.

Jagd und Sport.

Berlin. Um zu erfahren, was an den hiesigen Rennbahnen verspielt wird, bat sich der „Konfektionär“ Einsicht von den Einnahmen des Totalisators verschafft. In ca. drei Wochen in 6 Rennen betrugen die Umsätze am 17. April 207 140 Mk., am 22. April 308 330 Mk., am 29. April 217 740 Mk., am 1. Mai 218 430 Mk., am 2. Mai 182 680 Mk., am 6. Mai 262 890 Mk., ergiebt zusammen 1 397 210 Mk. Bei den Buchmachern und Wettbureaux dürfte mindestens die gleiche Summe verspielt worden sein, sodaß in sechs Rennen ca. 2 800 000 Mk. verwettet worden sind. Wenn man annimmt, daß die Rennzeit sechs Monate dauert, so dürften wir in dieser Zeit also allein in Berlin ca. 15—16 Millionen Mk. als auf den Rennplätzen verwettet in Anrechnung bringen können. Hierzu würden dann noch diejenigen Summen hinzuzufügen sein, die auf den übrigen deutschen Rennplätzen verspielt wurden und die wohl die hier genannten Ziffern bedeutend übersteigen dürften. Wir brauchen blos an die großen Umsätze in Hamburg, Baden, Leipzig, Frankfurt a. M. u. s. w. zu erinnern. Diese Ziffern verlieren freilich auch viel von ihrem Schrecken, wenn man sich — was der Verluststatistiker versäumt hat — die sehr einfache Thatsache in Erinnerung ruft, daß alles, was hier von den Einen verspielt, von den Anderen gewonnen wird, und daß dabei Verlierer und Gewinner oft am selben Renntage mehrmals die Rollen tauschen.

Vermischte Nachrichten.

— Der „Arizona Kicker“ erläßt folgende „dringende Warnung“: Verflossene Woche sandte uns der alte Deichselgaul am Wagen des Fortschritts, Major Scott von Boston-Valley, einen braunen, etwa ein Jahr alten Bären zum Geschenk. Wir fühlten eigentlich kein Bedürfniß, einen Bären zu besitzen, von welchem Alter, Geschlecht oder von welcher Art er nun sein möge, aber wir nahmen ihn an in dem Geiste, in welchem er uns angeboten wurde, und haben ihn an dem Hofzaun hinter dem Kirchengebäude angebunden. Wir dachten, daß jeder Bewohner dieser Stadt mit den Eigenheiten der Bärennatur vertraut sei, und unterließen es daher, irgend eine Warnungstafel anzubringen. Während wir nun am Sonntag Vormittag in der Kirche waren, entdeckte Exrichter Blackman, der in diesem Territorium die hervorragende Autorität in allen Fragen, über den Garten Eden, die Arche Noah, die Eisperiode und andere interessante Dinge ist, zufällig unseren Bären und kletterte über den Zaun, um die Sache näher zu untersuchen. Der ehrenwerthe und verehrte Herr ist noch zu schwach, um irgend welche Erklärungen zu geben, und wir können deshalb nicht genau sagen, ob er den Zimmtbraunen für ein fossiles Ueberbleibsel der Ueberschwemmungsperiode oder für einen Fund, der auf die Geschichte der Höhlenbewohner Bezug hat, hielt. Jedenfalls hatten er und der Bär einen kleinen Jnx mit einander und als wir ankamen, war grade der Braune oben auf, und unser geschätzter Mitbürger hatte bis auf seinen Celluloidkragen so ziemlich Alles in Fetzen. Wir wachen jetzt an seinem Lager die ganze Nacht, geben ihm jede Stunde Medizin ein und werden alle Kurkosten bezahlen. Wir wollen aber fürderhin keine Verantwortung mehr tragen und haben deshalb den bösen Bären mit deutlich sichtbaren Warnungstafeln, wie „Aufgepaßt!“ „Vorsicht!“ „Gefahr!“ „Fernbleiben!“ „Man spaße nicht mit dem Braunen“ u. s. w., umgeben und betonen hiermit ausdrücklich, daß wir uns künftig die Hände in Unschuld waschen, wenn irgend einem anderen Forscher, den es gelüstet, das Biest behufs Konstatirung seiner Zugehörigkeit in diese oder jene Epoche unter dem Vorderarm zu kitzeln, etwas passirt.

Höchst i. O., 9. Mai. Unsere Bevölkerung kommt schon seit Sonnabend Abend nicht mehr aus der Aufregung heraus. Nach der Auffindung der Leiche der Emma Hofferberth war man sich alsbald darüber klar, daß hier eine Liebesaffaire mit im Spiel war. Es hat sich auch gleich herumgeredet, daß der Geliebte des Mädchens, der 20 Jahre alte Dreher Adam Wolf, von hier kurze Zeit vorher in der Nähe mit einer Flinte gesehen worden war. Wolf begab sich um ½8 Uhr in die Wohnung seiner Geliebten und sprach dieselbe sogar noch, machte Späße mit dem Gewehr, legte auf sie an und erzählte, er ginge auf die Jagd, und bestellte das Mädchen auf 10 Uhr an die Stelle, wo es nachher erschossen gefunden wurde. Von der beabsichtigten Zusammenkunft erzählte das Mädchen noch vor der Katastrophe, ohne etwas Schlimmes zu ahnen, verschiedenen Bekannten und stellte sich dann auch zu dem Rendezvous ein, wobei es seinen Tod fand. Wolf flüchtete sich in den Wald, sein Hut, die Jagdtasche 2c. wurden gefunden, nicht aber das Gewehr und die Patronen. Die Vermuthung, daß er sich erschossen hat, bestätigt sich: Heute Morgen wurde er im Walde, das Gewehr im Arm, durch den Kopf geschossen, todt aufgefunden. Kaum war gestern Abend die Sektion der Leiche beendet, da kam die Kunde von einem neuen Mord in Ober-Nauses. Herr Amtsrichter Günther begab sich dahin, von wo er erst heute Nacht ½3 Uhr zurückkehrte. Die Ueberanstrengung und Aufregung wurde dem Herrn Amtsrichter verhängnißvoll, denn heute um 11 Uhr wurde er von einem Schlaganfall betroffen und war sofort todt. Der Mord in Ober-Nauses bestätigte sich zwar nicht, trotzdem liegen aber schwere Verletzungen zweier Personen vor.

London, 9. Mai. Die Herzogin-Wittwe von Sutherland hat von ihrer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe 14 Tage abgebüßt, und so wohnlich sie sich auch durch einen hiesigen Möbelhändler ihren Käfig hat ausstatten lassen, sie hat genug daran, hat außerdem schon 21 Pfund an Korpergewicht eingebüßt — sie kann selbige übrigens gut entbehren — und denkt ganz folgerichtig, daß das, was dem Dr. Cornelius Herz recht gewesen, ihr als Herzogin gewiß billig sein muß. Sie hat daher sich von drei Aerzten eine Herzkrankheit bescheinigen lassen, und gestern erschienen diese drei muthigen Medizinmänner vor Gericht und entwarfen von dem Zustand Ihro Gnaden ein betrübtes Bild: Herzschwäche, Herzerweichung, Verdauungs- und Blutumlaufsstorungen, Ohnmachtsanfälle und bedenklicher Gewichtsverlust. Der Richter aber, derselbe, der sie verurtheilt hatte, war so klug, die Angelegenheit unter dem Vorwande der Unzuständigkeit auf das Ministerium des Innern abzuladen, das die Herzkrankheit jedenfalls durch seine eigenen ärztlichen Berather wird untersuchen lassen. — Der Held des Aquariums ist augenblicklich der Tauchkünstler Prof. Burnham. Er hat das Dach des Aquariums, 130′ über dem Boden, durchbrechen lassen und läßt sich aus dieser Höhe, wie er steht, mit den Füßen zuerst, in ein nur 6′ 10″ tiefes Schwimmbecken fallen, aus dem er nach einigen Sekunden wieder emporstieg, ohne natürlich dessen Grund berührt zu haben.

Kopenhagen, 6. Mai. Von dem Geschworenengericht in Bergen wurde gestern ein junger Kaufmann wegen Brandstiftung zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. Als ihm darauf der Sitte gemäß das Wort zu einer Bemerkung gegeben wurde, erging er sich in rasenden Ausfallen gegen Richter und Geschworene und mit den Worten: „Ihr habt einen Unschuldigen verurtheilt!“ richtete er einen Revolver auf seine Brust. Ein Beamter hielt seinen Arm fest, ehe er abdrücken konnte, und nun entwickelte sich vor den Schranken ein rasender Kampf zwischen den Verurtheilten und den Polizeibeamten, in dem einer der Zeugen für den Verurtheilten Partei nahm. Als dieser endlich übermannt war, erhielt er aufs neue das Wort, benahm sich aber wieder wie ein Rasender, schlug um sich, schrie und brauchte die gröbsten Scheltworte. Als er endlich auf diese Weise sein Herz erleichtert hatte, ward er abgeführt. Im Saal schrieen die Zuschauer auf, Damen fielen in Ohnmacht, die Geschworenen dagegen bewahrten während des ganzen häßlichen Auftritts ihre Ruhe.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Mai. Wetter: Schön. — Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: NO.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 154,00—158,00 bez., per Mai-Juni 159,00 G., per Juni-Juli 160,50 G., per August-September —,—, per September-Oktober 165,50 bez.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 140,00—144,00 bez., per Mai-Juni 146,50 bis 145,50—146,00 bez., per Juni-Juli 147,00—146,00 bez., per Juli-August 148,00 bez., per September-Oktober 151,00—150,00—150,50 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 143,00—146,50.

Rüböl fest, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 49,50 B., per Mai 51,00 B., per September-Oktober 52,00 B.

Spiritus still, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,8 nom., per Mai 70er und per Mai-Juni 70er 35,8 nom., per August-September 70er 36,9 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 159,00, Roggen 146,00, 70er Spiritus 35,8.

Angemeldet: —,— Zentner Weizen, 3000 Zentner Roggen.

Berlin, 12. Mai.

Weizen per Mai 163,00 bis 162,25 Mark, per Mai-Juni 162,50 Mark, per Juni-Juli 165,75 Mark, per September-Oktober 170,50 Mark.

Roggen per Mai 152,50 bis 151,00 Mark, per Mai-Juni 151,00 Mark, per Juni-Juli 151,25 Mark, per September-Oktober 154,50 Mark.

Spiritus loko 70er 37,90 Mark, per Mai 70er 37,00 Mark, per Juli-August 70er 37,70 Mark, per August-September 70er 38,20 Mark.

Hafer per Mai 156,50 Mark.

Rüböl per Mai 56,40 Mark, per September-Oktober 51,00 Mark.

Petroleum per Mai 18,80 Mark.

Berlin, 12. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,20	Amsterdam kurz	—,—
do. do 3½%	100,80	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	86,40	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,20	Bredower Cement-Fabrik	88,00
Italienische Rente	92,00	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	79 50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,50	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	200,25
Ungar. Goldrente	95,00	„Union“, Fabrik chem. Produkte	133,50
Rumän. 1881er amort. Rente	98,40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
Serbische 5% Rente	79,40	Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	58 30
Griechische 5% Goldrente	55,00	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	101,40	Disconto-Commandit	181,50
do do. von 1880	98,10	Berliner Handels-Gesellsch.	139,50
Mexikan. 6% Goldrente	78,60	Oesterr. Credit	172 60
Oesterr. Banknoten	165,90	Dynamite Trust	142,50
Russ. Banknoten Cassa	212,95	Bochumer Gußstahlfabrik	118,75
do. do. Ultimo	213,00	Laurahütte	101,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,50	Harpener	124,90
do. (110) 4%	102,50	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	105,00
do. (100) 4%	102,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	54,90
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00	Ostpreuß. Südbahn	74,10
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	109 10	Marienburg-Mlawka-bahn	67,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	132 50	Mainzerbahn	115,50
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-Akt. à 1000 M.	132 50	Norddeutscher Lloyd	121 10
do. 6% Prioritäten	132,50	Lombarden	46,50
Petersburg kurz	212,00	Franzosen	—,—
London kurz	—,—		
London lang	—,—		

Tendenz: fest.

Paris, 10. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

		Kours v. 9.
3% amortisirb. Rente	96,80	97,02½
3% Rente	96 75	96,92½
Italienische 5% Rente	92,37½	2,75
4% ungar. Goldrente	95,31	95 56
III. Orient	69,10	69,50
4% Russen de 1889	98,30	98,40
4% unifiz. Egypter	100,25	100,15
4% Spanier äußere Anleihe	66,12	66,62½
Convert. Türken	21,85	22,07½
Türkische Loose	88,25	88,87
4% privil. Türk.-Obligationen	441,00	445,50
Franzosen	648,75	645,00
Lombarden	242,50	242,50
Banque ottomane	589,00	594,00
„ de Paris	655,00	667,00
„ d'escompte	161,00	160,00
Credit foncier	961,00	963,00
„ mobilier	—,—	135,00
Meridional-Aktien	665,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	390,60	391,80
Suezkanal-Aktien	2678,00	2690,00
Credit Lyonnais	762,00	762,00
B. de France	3935,00	3920,00
Tabacs Ottom.	369,00	371,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,25	122,25
Wechsel auf London kurz	25,23	25,23½
Cheque auf London	25,29½	25,25
Wechsel Amsterdam k.	206,06	206,00
„ Wien k.	202,00	202,00
„ Madrid k.	430,00	430,50
Comptoir d'Escompte, neue	487,00	488,75
Robinson-Aktien	109,30	110,62
Portugiesen	22,81	22,87
3% Russen	78,35	78,55
Privatdiskont	$2^3/_{16}$	$2^3/_{16}$

Hamburg, 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 74,00, per September 73,00 per Dezember 72,25, per März 71,75. — Ruhig.

Hamburg, 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 18,40, per August 18,75, per September 17,17½, per Oktober 14,75. Ruhig.

Bremen, 10. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Stetig. Loko 4,90 B. — Baumwolle ruhig.

Wien, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,55 G., 8,60 B., per Herbst 8,47 G., 8,50 B. Roggen per Frühjahr 7,50 G., 7,90 B., per Mai-Juni 7,40 G., 7,50 B. Mais per Mai-Juni 5,28 G., 5,31 B. Hafer per Frühjahr 6,75 G. 6,80 B.

Amsterdam, 10. Mai. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 10. Mai. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 10. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träger, per Mai 184, per November 192. Roggen loko geschäftsl., do. auf Termine steig., per Mai 158, per Oktober 148. Rüböl loko 27,50, per Herbst 27,25.

Antwerpen, 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez. und B., per Mai —,— bez., 12⅛ B., per Mai-Juni 12⅛ B., per September-Dezember —,— bez., 12¼ B. Fest.

Paris, 10. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 48,50. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 52,37½, per Juni 52,62½, per Juli-August 53,00, per Oktober-Dezember 41,50.

Paris, 10. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 21,60, per Juni 22,00, per Juli-August 22,60, per September-Dezember 23,10. Roggen fest, per Mai 14,90, per September-Dezember 16,20. Mehl fest, per Mai 47,50, per Juni 48,10, per Juli-August 49,10, per September-Dezember 51,00. Rüböl fest, per Mai 61,00, per Juni 61,50, per Juli-August 62,25, per September-Dezember 63,50. Spiritus fest, per Mai 48,75, per Juni 48,75, per Juli-August 48,50, per September-Dezember 44,50. — Wetter: Bedeckt.

London, 10. Mai. 96prozent. Javazucker loko 18,37, ruhig. Rübenrohzucker loko 18,25, ruhig. Centrifugalzucker —,—.

London, 10. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 10. Mai, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Allgemeine Eröffnungspreise behauptet, Käufer eher zögernd, Hafer stramm ¼—½ Sh. höher, russischer ½ Sh. höher, wenig ausgeboten.

Fremde Zufuhren: Weizen 13,370, Gerste 1350, Hafer 21,120 Quarters.

London, 10. Mai. Der Metallmarkt bleibt heute geschlossen.

Leith, 10. Mai. Getreidemarkt. Markt festere Stimmung. Eigner verlangen festere Preise, Käufer zurückhaltend.

Glasgow, 9. Mai, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 6 d.

Newyork, 10. Mai. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Juni 58,50 Weizen per Juli 82,87.

Bankwesen.

Berlin, 10. Mai. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 6. Mai.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 864 587 000, Zunahme 1 275 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 24 789 000, Zunahme 515 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 082 000, Abnahme 3 000.
4) Bestand an Wechseln M. 643 967 000, Abnahme 14 151 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 108 336 000, Zunahme 7 490 000.
6) Bestand an Effekten M. 4 715 000, Abnahme 4 918 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 34 401 000, Abnahme 6 635 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 990 666 000, Abnahme 22 251 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten, 543 552 000, Zunahme 4 847 000.
12) An sonstigen Passiva M. 746 000, Abnahme 12 000.

Wasserstand.

Stettin, 12. Mai. Im Hafen + 1 Fuß 8 Zoll. Wassertiefe im Revier 17 Fuß 5 Zoll = 5,47 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Mai. Am Himmelfahrtstage wurde von sozialistischer Seite besonders die Landagitation betrieben. Die Mitglieder fast aller sozialdemokratischen Vereine vertheilten hauptsächlich die letzten Nummern des „Vorwärts“, in dessen Leitartikeln die Rede des Kaisers scharf besprochen wird. Wohl selten ist die Nachbarschaft Berlins von Ausflüglern so besucht worden, als es gestern der Fall war.

Eine ungeheure Volksmasse fand sich in Adlershof ein. Um ¾3 Uhr entstand in der Nähe dieses Ortes ein großer Waldbrand.

In allen 6 Wahlkreisen Berlins veranstalten die Sozialdemokraten heute große Volksversammlungen, in denen die Kandidaten für den Reichstag sprechen werden (Gerüch, Fischer, Vogtherr, Singer, Stadthagen, Liebknecht).

In der heute tagenden konservativen Versammlung sprechen Freiherr von Manteuffel und Stöcker.

Die Antisemiten halten heute ein Volksversammlung ab, in der die bisherigen Abgeordneten, darunter auch Ahlwardt, reden werden.

Die Maurerbewegung gestaltet sich immer großartiger. Im größten Saale Berlins (Lips) findet am Sonntag eine Versammlung statt, in welcher die Lohnfrage besprochen werden soll. Heute und morgen tagen in Potsdam die Delegirten der Maurer Deutschlands.

Die Demokraten Berlins halten heute eine Versammlung ab, in der Redakteur Krüger sprechen wird.

Bonn, 12. Mai. Wie der „Deutschen Reichszeitung“ aus Schlesien von hervorragender Stelle gemeldet wird, soll die Strömung in der Bevölkerung entschieden gegen die Zentrums-Sezessionisten sein. Die Wiederwahl Huene's und Genossen soll unwahrscheinlich sein.

Eine Versammlung von Vertrauensmännern des Zentrums trat gestern in Bonn zusammen. Der Berichterstatter, der bisherige Abgeordnete Spahn, sprach sich auf das schärfste gegen die Militärvorlage und den Antrag Huene aus. Die Versammlung stellte einstimmig Spahn wieder als Kandidaten für den Reichstag auf. Seit dem Kulturkampfe war keine Versammlung wie die gestrige so stark besucht.

Wien, 12. Mai. Auf Anregung der Innsbrucker Studentenschaft werden demnächst Studenten sämmtlicher österreichischer Universitäten über die Schritte berathen, wie dem Erlaß der Militärbehörden, daß Einjährig-Freiwillige und Reserve-Offiziere den farbentragenden Verbindungen nicht angehören dürfen, entgegenzutreten sei.

Paris, 12. Mai. Nach dem „IXX. Siecle“ soll ein aus dem Elsaß kommender Knecht zwei deutschen Zollbeamten Seitengewehre und Patrontasche weggenommen haben. Auf das Bitten der Beamten wurden die gestohlenen Gegenstände ihnen wieder ausgehändigt.

Moskau, 12. Mai. Die „Moskauer Zeitung“ eröffnet wieder einen Feldzug gegen die deutschen und österreichischen Kolonisten im Süden und Südwesten Rußlands, welche sie offen der Spionage beschuldigt; im Falle eines Krieges zwischen Rußland und den deutschen Mächten könnten letztere mit Hülfe ihrer ausgezeichnet organisirten strategischen Eisenbahnen mit Leichtigkeit 300 000 Mann an die Grenze werfen, die von den deutschen und österreichischen längs der Grenze in einer Zahl von 300 000 ansässigen Kolonisten mit offenen Armen aufgenommen werden würden. Natürlich dringt das genannte Blatt auf die Regierung ein, diese Kolonisten auszuweisen.

Washington, 12. Mai. Der Präsident Cleveland unterzeichnete den Auslieferungsvertrag, welchen der Zar bereits mit seiner Unterschrift versehen hatte.